

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

175 Jahre  
Heimatzeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 284

Schriftl. Verlag v. Schneider: Merseburg, Güterstr. 4. Fernr. 219 u. 212. Strichdruck: Zeno-Blatt Nr. 616 659. Gesamt (Vertriebs-) Inhalt: kein Anhang zur Zeitung oder Rückergütung.

Merseburg, Donnerstag, den 5. Dezember 1935

Bezahl. Belegpreis 1,75 RM. und 0,25 RM. Beleggebühr durch die Post 1,20 RM. Eine Sp. 10 Pf. - Anzeigenpreis nach Briefliche Bedingungen: 40 Pf. wochentlich 1,50 RM. 4 Wochen 5,00 RM. 8 Wochen 9,50 RM. 14 Wochen 17,50 RM. 1 Monat 22,50 RM.

Einzelpreis 10 Pf.



Schwert und Zepher bei der Einweihung eines U-Bahnhofs.

In London wurde eine neue Untergrundbahnlinie eingeweiht. Die Eröffnung nahm der Bürgermeister von London (2. Reihe Mitte) vor, dem der Schwert- und Zepherträger mit den Zeichen seiner Würde voranging. Stadtoberhaupt und Gefolge trugen die überrückte Amtskleidung, die in einem ungewohnten Gegensatz zu der Umgebung stand. (Presse-Bild-Zentrale-M)

## Die sogenannte Danziger Opposition verjucht der nationalsozialistischen Führung Fußangeln in den Weg zu legen

Die sogenannte Danziger Opposition (Danziger Deutschlandklub, Zentrum, SPD) hatten beim Völkerverbund dagegen Beschwerde erhoben, daß die nationalsozialistische Danziger Führung die vom Völkerverbund garantierte Verfassung der Freien Stadt Danzig durch die Einführung eines deutschen Gesetzes (Ermächtigungsgesetz, Anwendung der deutschen Strafrechtsordnung) auch in Danzig u. a. mehr verletzt habe. Der Völkerverbund hat über diese Frage nun ein Rechtsurteil durch den Haager Gerichtshof eingeholt, das zu folgender Ansicht gelangt:

Die Rechtsverordnungen vom 29. August 1935 über Änderung des Strafrechts und des Strafprozesses stehen, soweit es sich um § 2 handelt, der die „analoge Anwendung“ im Danziger Strafrecht einführt, mit der Verfassung der Freien Stadt Danzig nicht im Einklang. Das Gutachten ist mit 9:3 Stimmen befaßt worden.

Aus der Begründung verlautet: Die Verfassungsmäßigkeit ist nicht aus formellen Gründen hergeleitet, sondern deswegen, weil die im § 2 angeführte enthaltene freie Rechtssetzung durch den Richter mit dem Geist der Verfassung, insbesondere mit den Grundrechten, nicht vereinbar sei. Danzigs Verfassung anerkennt Grundrechte in besonders starkem Maße. Damit ist eine solche Freiheit des Richters nicht vereinbar. Mit der starken Betonung der Grundrechte in der Verfassung stehen § 2 der Verordnung nicht im Einklang. Es gebe viele strafrechtliche Auffassungen: Die eine geht vom Gehalt des Unrechts aus; die andere vom Gemeinwohlinteresse. Die Verfassung Danzigs erfordert das Ausgehen vom Gehalt des Unrechts. Die Frage, ob das Ermächtigungsgesetz selbst verfassungsmäßig sei, sei von dem Haager Gerichtshof gar nicht zu untersuchen gewesen. Er sei nicht danach gefragt worden. Die Frage, ob diese Verordnungen im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden könnten, sei ebenfalls nicht zu prüfen gewesen, nachdem das Gutachten zu der Meinung gekommen sei, daß der Inhalt selbst mit der Verfassung nicht im Einklang stehe.

Der im Abwehrkampf Wehr rüchtmäßig bestimmte Offizier Reichsminister Professor Grimm wendet sich in einem Artikel des „Völkischen Beobachters“ mit außerordentlicher Schärfe gegen das Vergehen der Danziger Opposition, das er als separatistischen Volksverrat geißelt.

## Es schneit im Alpenvorland Rebelhorn meldet 1,70 Meter Schneehöhe

In der Nacht zum Mittwoch hat im ganzen Alpenvorland neuerdings starker Schneefall eingesetzt. Dabei wurden beträchtliche Schneehöhen erreicht. So meldet Skempfen eine Schneehöhe von 80 Zentimetern. Auf der Allgäu von 25 bis 30 Zentimetern. Bei den Höhen um Immenstadt wurden 60 bis 70 Zentimeter gemessen. Das Rebelhorn meldet bereits eine Schneehöhe von 1,70 Metern. Auch München zeigte gestern ein winterliches Bild. In Zornleitz legte der Schnee durchschnittlich 10 Zentimeter hoch.

## Der rote Hintermann festgenommen Russischer Kominternbeauftragter leitet den brasilianischen Aufstand

In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrußen Igor Dolgoraki, der als Verbindungsmann zwischen der Komintern und dem brasilianischen Aufständischenführer Proletus arbeitete. Er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Die in aller Stille geführten Unternehmungen über die Hintergründe des brasilianischen Aufstandes haben laut United Press bis jetzt 600 Verhaftungen zur Folge gehabt. Unter den Festgenommenen befindet sich eine große Zahl bekannter Kommunisten. Der Führer der Revolte in Rio de Janeiro, Hauptmann Alfredo Galva Galbalancini wurde ebenfalls festgenommen, während sich ein anderer Rebellenführer, Oberst Alberto Forto Alegre, durch Selbstmord der Verhaftung entzog. Die Regierung hat beschlossen, alle in den Aufstand verwickelten

## Japans große Stunde Die gelbe Weltmacht im Vormarsch / Eine fernsichtige Bilanz

Unter den großen weltpolitischen Aufbaumerken der neueren Geschichte, wie dem britischen Weltreich, des nordamerikanischen Staatenbundes, des neu-französischen Kolonialreiches, nimmt die Leistung Japans eine einzigartige Stellung ein. Sie ist um so imponierender, als jene anderen Konstruktionen weniger einer sorgfältigen Nachschau entgegen, als dem Gegenüber der Stunde, dem Aufreißer im rechten Moment, vielleicht einem gleichbleibenden Aufstiege der betreffenden Nationen. Aber Japans Weg erscheint wie mit hartem Griffel von einer Hand gezeichnet, und man weiß, von welcher Hand, von der des großen Weltkaiser, zu dessen Reichtum und jenes Zeitalters hinterließ, das Ministerpräsident Tanaka 1927 zusammenfaßte und das noch auf lange hinaus Japans Schicksal zu bestimmen scheint.

In seine Zeit fiel der schwindelnde Aufstieg vom mittelalterlichen Feudalismus, das noch in den 70er Jahren dem Fremden in Schuppenpanzer, mit Schwert und Lanze begegnete, zur ersten Wehrmacht des Ostens.

Es war die Zeit der ersten Kräfteprobe gegen China im Sezessionskrieg 1894, die Japan bereits die erste Erweiterung seines Reiches eintrug. Die Insel Formosa mit den Pescadorensen, die Kurilen und Kurilenketten, hatte eine anspruchsvolle Wehr von Zeitpunkten im westlichen Pazifik. Es folgte der blutige Kampfangen gegen Rusland 1904 und 1905, der den rüstigen Nachbarn aus Korea, der südlichen Mandchurie und halb Sachalin hinauswarf, der erste entscheidende Sieg von Weiß gegen Weiß. Die neue Großmacht war fertig. Im Weltkrieg 1914 vertrieb sie uns aus Schantung, der Provinz, von der ihr unerschütterlicher harter deutsche Einflüsse auf ganz China auszuwirken begannen. Dann kamen 1915 die berühmten 21 Forderungen an China, die dessen Souveränität bedrohten. Im 1919 fanden japanische Truppen in Peking bis zum Vorkrieg hin. Aber mit Beendigung des Krieges kehrten die Weltmächte zurück und zwangen Japan 1922 zum Verzicht auf seine Flottenüberlegenheit.

Ein großer Aufwind lagte voran, auch aus Äthiopien und Mandchurie mußte Japan weichen, kaiserlich mußte es die „Offene Tür“ in China hinstellen.

Das schwere Erdbeben von 1923, das Land, Finanzen und Wehrkraft weit zurückwarf, schien mit den Großmächten im Grunde. Aber wieder erhob sich die höchste Seemacht der rätselhaften Nation. Schon 1928 ist das schlimmste überstanden, 1931 wagt man den Angriff auf die ganze Mandchurie, die man sich als „selbständige Kaiserreich“ angedient, magt 1932 auch den Sturm auf Schanghai.

der freilich mißlingt, kehrt dem Völkerverbund der Rücken, als die Lyttton-Kommission die mandchurische Mission beurteilt, erhebt im Sommer 1934 an die Mächte, die einer Monroedoktrin für China gleichkommen, und kündigt am 29. Dezember 1934 die Flottenverträge und damit den Reiz des Bündnisses von 1922.

Heute steht die vierte Etappe des großen Wechsels an, der den Weltkaiser einst vorzeichnete:

Nach den Ansetzungen Koreas, nach Korea die Mandchurie, auf die Mandchurie folgen ganz Nordchina, von Jehol über Schachang nach Dopei und Schantung, mit Scham und Sinnen als Plebensträßen. Man nehme nur einmal die Karte zur Hand und betrachte das riesige Gebiet mit seinen 100 Millionen Menschen, vom Vorgebirge Schantung bis zur Mongolei, vom Hoangho bis zum Amur und an die russische Grenzlinie fast zumal so groß wie Deutschland, in dem die noch junge rote Fläche Chinas mit der goldenen Sonne im Norden nun sinken soll, nach japanischem Willen für immer.

Wenn wir dies die „Stunde Japans“ nennen, so können wir die Parallele zur gleichen glänzigen Lage von 1915 eindrucksvoll anfügen.

Damals die Weltmächte und Rußland im Kampf auf Leben und Tod miteinander, der ferne Osten von Streitkräften entblößt, sinnlos fällige Mandchurien der Eroberer, die in vier Jahrzehnten von Sibirien und Korea her den Erdteil in die Hände nahmen, die Japan im Namen des Ostens und seiner eigenen Mission nun immer weiter auftrieb. Heute scheinen diese Jangearme schon zurückgedrängt bis Wladivostok und Hongkong. Eine laufende Vide von über 20 Freizeitarbeiter hat sich auf, zwischen deren Händen Europa Platz hätte, von Gibraltar bis Kopenhagen.

Diese Vide wurde bisher noch fiktionalisiert durch die amerikanischen Philippen.

Aber die Proklamierung Roosevelts vom 18. November hat diesen die Freiheit wieder. Amerika steht sich von dem unruhigen Außenposten zurück. Die Zuder-, Baumwolle-, Erdölherzeugung der USA, die fünf den Weltteil in den Hals, die philippinische Konkurrenz los. Die Wehrmacht mußte schweigen und wird eines Tages vielleicht erst wieder blutig umfassen müssen, was der letzte Bericht preisgab. Für Japans Ausbreitung ist sich neue Tore auf. Auf den Philippinen wohnen 120 Einwohner auf der Quadrante, in Japan 450. Die Inseln sind reich und können auf sich allein nicht bestehen. So fällt nur noch der Schicksal in einer glühenden Konjunktur: neuer Krieg in Europa, auf den die Spannung um Ostasien und Mittelmeerherbergschaft bereits drohend hinweist.

Solch strahlendes Gesicht kann nicht ohne tiefe Schatten sein. Wir rechnen dazu die nachlassende innere Kraft des kaiserlichen Regimes in Japan, dessen 124. Träger trotz aller erneuten Betonung seines abstrakten Mandats und seiner unerschütterlichen Wehrkraft im Banne der militärischen Führer steht.

Generalfeld und Avantgarde-Armee regieren die Welt. Und mit ihr die Finanzen. Kein Land kann Jahre hindurch über 40 v. H. seiner Staatsausgaben (1935/36: 46 v. H.) der äußeren Eroberung opfern, ohne in Lebenshaltung, Kultur und Sozialpolitik zurückzuliegen. Neue Ausgaben aber drängen berat mit der Befestigung der neuen Provinzen, mit der Verteidigung der umgeben erweiterten Grenzen, mit den Plänen von Nordafrika und Wladivostok, mit der Flottenfortsetzung zur Unterbindung der Japan-Verfänglichkeit auf See verlangen wird, die auf ein Weltreich mit Amerika hindeutet. Die riesige Expansion auf dem Weltfeld soll in der Zukunft ihre Früchte tragen; ein mächtiges Wirtschaftsgelände soll sich aufbauen und

## England gewann 3:0 Der Fußballländereinsatz gegen Deutschland

Der Fußball-Ländereinsatz Deutschland gegen England, der gestern in London stattfand, endete nach interessantem Verlauf mit einem verdienten 3:0-Siege der englischen Mannschaft, die schon zur Pause mit 1:0 im Führung lagen. Das Spiel - ein Freundschaftsspiel im vorderen Sinne des Wortes - verlief ohne jeglichen Zwischenfall.

der japanischen Industrie mit Rohstoffen und Absatz dienen.

Über der Ostsee weht sich auf seine Art. Auf Erderoberung erprobirt er mit Unternehmung.

Die wenigen japanischen Ziehler in der Wärscherei wagen unter der Kämpfer um ihr Leben. Die japanische Industrie wurde enttäuscht, der siegelige Handel bisher aus, Handel und Wandel liegen im Zeichen

des nationalen Widerstands, des politischen Kampfes und der unermüdeten Arbeit der Besiegten. So weiter sich mit den machtpolitischen Bereichen auch die Gewinnergelegenheit; und die Zukunft erst kann lehren, ob es auch heute noch im Vermögen eines Volkstörpers liegt, von so schmaler Basis aus, wie die japanischen Japaneis es sind, einen so zielbewußten, festen Landes zu verdeden und zu behaupten.

Konteradmiral A. D. Gadow.

„Neuer Stern zieht seine Bahn!“  
Dr. Goebbels eröffnet den jüngsten Reichstag in Saarbrücken

Reichsminister Dr. Goebbels trat gestern zur Einweihung des neuen Reichstages in Saarbrücken ein und wurde vom Reichskommisär Büchel willkommen geheißen. Die Bevölkerung Saarbrückens begrüßte den Minister einen herzlichen Empfang. Als Dr. Goebbels in die großen Arbeitsstätten des Saarbrücker Kohlens und Eisenerzes fuhr, war der Jubel unter den Arbeitern unbeschreiblich. Sowohl in der Burbacher Hütte als auch in den Abfahrschiffen Eisens und Stahlwerke war die ganze Belegschaft auf den Beinen. In beiden Werken sprach der Minister zu den Arbeitern.

des jungen Westfalen Wintermeyer, „Ein neuer Stern zieht seine Bahn“, in Wirt geschildert von Adolf Weber.

Nach Beendigung der Aufführung rief Reichsminister Goebbels alle deutschen Sender zum Appell aus.

Es meldeten sich die deutschen Reichssender, von Königsberg angefangen bis nach München, mit einem Kernspruch zur Verherrlichung der Saar und des jüngsten deutschen Reichstages Saarbrücken, der Johann als letzter Sender für die Reichsregierung zu seiner Geburtsstätte dankte und versichert, daß er an der deutschen Befreiung allezeit seine Aufgabe treulich erfüllen werde.

Deutsche Kinder verlangen deutschen Sprachunterricht in Ostpolen

Von 21 000 deutschen Schulkindern in Ostpolen haben sich über 27 000, das heißt etwa 80 v. H., mit einer Eingabe an das Reichsministerium in Polen gemeldet, daß man ihnen die Möglichkeit zur Erlernung ihrer Muttersprache gebe. Ein Verbot der italienischen Behörden, die den deutschen Kindern den Unterricht, auch den Privatunterricht, streng verbietet, sollte in Kurzen von drei Wochenhundert Jahren, die dann nachkommen, die Möglichkeit zur Erlernung der deutschen Sprache gegeben werden. Seltenerfährlich würde dann der Deutschunterricht nicht von deutschen Lehrern, sondern von Italienern erteilt werden. Bisher ist noch keine praktische Folgerung aus dieser Zustimmung bekannt.

Königliche Trauringe als Opfer

Wie Italien seinen Goldschatz zu vergrößern bemüht ist

Die Sammlungen für den Goldschatz der Staatsbank von Italien haben am Mittwoch im Zeichen des Erfolges das italienische Königliche als Opfer der Kriegskasse. Der König hat ein wertvolles Opfer der Kriegskasse für das Vaterland nicht zurückzutreten. In erster Stelle wird der Wertvollste eines Briefes der Königin von Italien veröffentlicht, in dem sie dem Reich die Verfügung macht, die Überbleibsel aller königlichen Schmuckstücke, die in Italien sich befinden, als Opfer der Kriegskasse zu verwenden. In den Kommentaren wird die Bedeutung eines wertvollen Schmuckstücks der nationalen Opferbereitschaft gewürdigt.

Die Sammlungen für den Goldschatz der Staatsbank von Italien haben am Mittwoch im Zeichen des Erfolges das italienische Königliche als Opfer der Kriegskasse.

Der König hat ein wertvolles Opfer der Kriegskasse für das Vaterland nicht zurückzutreten.

In erster Stelle wird der Wertvollste eines Briefes der Königin von Italien veröffentlicht, in dem sie dem Reich die Verfügung macht, die Überbleibsel aller königlichen Schmuckstücke, die in Italien sich befinden, als Opfer der Kriegskasse zu verwenden.

In den Kommentaren wird die Bedeutung eines wertvollen Schmuckstücks der nationalen Opferbereitschaft gewürdigt.

Bundschiff sprach Dr. Goebbels in der Burbacher Hütte und zeichnete ein Bild der gegenwärtigen Lage. In einer einflussreichen Rede sprach Dr. Goebbels über die deutsche Arbeiter, so schloß Dr. Goebbels, der seine sich zum neuen Deutschland, weil er febe, daß die heutige Staatsführung es ehren und ihm tun muß. Der Führer habe den deutschen Arbeiter in der Saar fehrer besonderen Gruß zu übermitteln. Alles Denken und Trachten des Führers sei darauf gerichtet, das Los des deutschen Arbeiters zu bessern.

In den Abfahrschiffen Eisens und Stahlwerke war die ganze Belegschaft auf den Beinen. In beiden Werken sprach der Minister zu den Arbeitern.

Nach Beendigung seiner Rede unternahm Dr. Goebbels einen Rundgang durch das Werk. Auf der Rückfahrt nach Saarbrücken hielt er ein fehrer Rede. Am fehrer Rede empfing der Reichsminister im Zeichen des Erfolges die Obersten Abteilungsleiter, Excellenzen, Grafen.

Dr. Richard Wittlad: „Erne reden!“

Universitätslektor Dr. Richard Wittlad, der Leiter des Reichsinstituts für die deutsche Arbeiter-Universität Halle-Merseburg, hat in einem Vortrag über die deutsche Arbeiter-Universität Halle-Merseburg, die praktische Bedeutung vor.

Wir veröffentlichen unlangst an dieser Stelle die Forderungen, das mit dem Reichsminister Dr. Goebbels im Zeichen des Erfolges die Obersten Abteilungsleiter, Excellenzen, Grafen.

Wenn ich die Schrift „ein Weg zum Erfolg“ nennt, so unter der Reihe von Vorlesungen: zunächst der für die Arbeiterarbeit des Reichs, der nicht nur lesen, sondern sich geistig und körperlich auf die vorgetragene Rede bereit machen müssen. Die Forderungen sind: 1. Die Arbeiterarbeit des Reichs, der nicht nur lesen, sondern sich geistig und körperlich auf die vorgetragene Rede bereit machen müssen.

Erkenntnis über sich selbst hinauszuweisen durch die dreifache Fragestellung: wer bin ich? was tun ich? wo bin ich? Es handelt sich um eine Willensschulung, Gedächtnisschulung und Schulung der schnellen Auffassung, es befaßt sich mit den Fragen der Sprache und der Sprechfähigkeit sowie der anzuwendenden Sprache der Umgang und nach dann auf die Bedeutung der Anwendung der freien Rede in Form der Ausdrucksform im Familienkreis, im Verein oder der Gesellschaft über, um endlich geordnete Willensschulungen zu vermitteln.

Indem es klarheit schafft über die Technik des Vortrages, über den Aufbau einer Rede, Erzählungen, die Zusammenhänge und die Zusammenhänge, um mit eigenen Sätzen und Klaffen und endlich dem klassischen Beispiel der großen Reden des Marcus Anton in Shakespeares „Julius Caesar“ abzumachen.

Sammlung, schematische Zeichnungen der menschlichen Sprechorgane, Paratexte und Redesätze von Rednern berühmten Namens ergänzen den Text. Ein fehrer, unbeschreibliches, überaus genaues Buch, dem man sich unbedenklich anvertrauen darf. E-3.

Studentischer Reichsleistungstempel

135 Teilnehmer in Halle.

Am 8. Dezember wird der Reichsleistungstempel durch die Reichsleitung in Halle eröffnet. In diesem Tage findet sich in Halle eine Mannschaft von 135 Teilnehmern im Kameradschaftsbund des NSDAP, zusammen, um gemeinsam den Beginn der Arbeit zu feiern. Denn die Gemeinschaft ist für den Reichsleistungstempel das Entscheidende. Wenn wir auch wissen, daß die wissenschaftliche Arbeit schließlich immer Einzelarbeit ist, so ist es hier, daß die Einzelarbeit nur als Teil der Gemeinschaft ist für den Reichsleistungstempel das Entscheidende. Darum sind die Aufgaben so gestellt, daß die Ergebnisse in irgendeiner Weise an praktisch handelnde

politische Stellen zur Verwendung übergeben werden können.

Die amte große Gruppe hat sich die Zentralaufgabe „Betrieb als Einheit“ gemacht. Sie wird von Mitarbeitern der NSDAP, und führt die Arbeit von dem Beginn bis zum Ende durch. Es handelt sich um die verschiedensten Aufgabenstellungen, um von gelehrten Gebieten aus, eine Aufgabe anzupacken.

Ein dritter Kreis sammelt sich um die Zentralaufgabe „Die politische Idee als Inhalt“. Die politische Idee als Inhalt ist die Aufgabe der Mitarbeiter der NSDAP, und führt die Arbeit von dem Beginn bis zum Ende durch.

Die amte große Gruppe hat sich die Zentralaufgabe „Betrieb als Einheit“ gemacht. Sie wird von Mitarbeitern der NSDAP, und führt die Arbeit von dem Beginn bis zum Ende durch.

Die amte große Gruppe hat sich die Zentralaufgabe „Betrieb als Einheit“ gemacht. Sie wird von Mitarbeitern der NSDAP, und führt die Arbeit von dem Beginn bis zum Ende durch.

Wahrung zur Disziplin!  
Dr. Schacht sprach vor 4000 DAZ-Wählern in Leipzig

Der amte Tag der fünften Arbeits- und Schulungstage der DAZ, in Leipzig erhielt seine besondere Bedeutung durch eine große Rede des Reichsfinanzpräsidenten und Reichsministers Dr. Schacht. In fehrer Rede sprach Dr. Schacht Gelegenheit, den vierhundert DAZ-Wählern die Zusammenhänge von Wirtschaft und Arbeit und die Erkenntnis wirtschaftlicher und finanzieller Fragen mitzubringen. Schacht erklärte, daß man den von allen Nationalsozialisten aus das höchste bekämpften Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Volkswirtschaft und Wählern bediene, um der Erfolge der Erzeugung aus ein möglichst großes Ergebnis zu heizen.

Der Redner wandte sich gegen jede Gleichmacherei. Denn darüber lei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen, Teil wohlhabender Leute werde, brauchen müssen. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineintragen, wenn man nicht die Weichen habe, die ihr Geld dafür gerne ausgeben wollen. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit.

Dr. Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefahr, die in einer Verschärfung von Geld und Kapital läge.

Ginter dem deutschen Gebe stehe das höchste, was das deutsche Volk an Werten besitzt, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes zur Führung und untereinander.

Der Redner sprach über die Gefahr der nationalsozialistischen Staat für seine vorliegenden Aufgaben bestmögliche, würde bestehen, daß der Staat verlassen müße, soviel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verdinglich, die Steuern zu erhöhen, nicht noch keine Steuerherabsetzungen gebe.

Dr. Schacht sprach weiter über seine Anleihenpolitik und erklärte, daß die Sparpolitik nicht zu führen ließe wie bei unsen Sparplänen. Er wies weiter die Möglichkeit einer Anleihenpolitik an. Nach gerantener Anleihen erklärte Dr. Schacht unter bezauberndem Beifall, daß ich diesen Betrag niemals machen werde, wenn er irgendwas empfohlen wird, und Sie, meine Freunde, haben das Wort des Führers dafür, daß er dies niemals ausführen wird.

Polizei und Wehrmacht

Gemeinsame ministerielle Richtlinien

Im Einvernehmen mit dem Reichsriegsminister und dem Reichsjustizminister sind Richtlinien für die Bewehrung der Polizeibehörden gegenüber Angehörigen der Wehrmacht festgestellt worden. Die Richtlinien betreffen die Wehrmacht anzuweisen, daß sie im besonderen Maße verpflichtet sind, außerhalb des Dienstes alle allgemeinen und örtlichen polizeilichen Verbordnungen genau zu befolgen und den Polizeibeamten Folge zu leisten. Die Polizei ist zu verhalten, die Bewehrung der Wehrmacht Angehörigen zu befehligen, wenn in dringenden Fällen eine militärische Wache nicht erreichbar ist, sofern es sich um ein Verbrechen handelt. Nach dem Befehl der Wehrmacht Angehörigen ist die Bewehrung der Wehrmacht Angehörigen zu befehligen, wenn in dringenden Fällen eine militärische Wache nicht erreichbar ist, sofern es sich um ein Verbrechen handelt. Nach dem Befehl der Wehrmacht Angehörigen ist die Bewehrung der Wehrmacht Angehörigen zu befehligen, wenn in dringenden Fällen eine militärische Wache nicht erreichbar ist, sofern es sich um ein Verbrechen handelt.

Reichsbanner feiert am 7. Dezember

Am 7. und 8. Dezember 1935, den Tagen der Hundertjahrfeier der Deutschen Reichsbanner, werden alle Reichsbannerabteilungen gefeiert und geschmückt werden. Die Festlichkeiten und Zeremonien werden mit besonderer Aufmerksamkeit und Gründlichkeit auf fehrer Gestaltung dieser Gedenkfeier beitragen.

Dr. Krause, der sich vor zwei Jahren von den „Deutschen Christen“ trennte und in der letzten Zeit Führer einer „Deutschen Glaubensfront“ gewesen ist, hat sich jetzt mit seinen Anhänger der Deutschen Glaubensbewegung angeschlossen.

General Ritter v. Saag f.

In München verstarb im Alter von 82 Jahren General der Infanterie a. D. Hermann Ritter v. Saag, der letzte Oberbefehlshaber des Prinzregenten Leibregiments von Bayern.

Kemmler stirbt 80 Jahre alt.

Einer der wenigen noch lebenden deutschen Kämpfer des Weltkrieges, General der Infanterie a. D. Hermann Kemmler, ist am 2. Dezember im Alter von 80 Jahren verstorben.

Entscheidung des Ehrenhofes.

Dem Professor Dr. Emanuel Friedländer in Regensburg wurde der Ehrenhof der Wissenschaftlichen Fakultät in Bonn wegen Verstoßes gegen die Disziplin entzogen.

Theologiestudenten in Bayern nicht mehr zugelassen.

Der Landesminister in Bayern hat beschlossen, daß in Zukunft Studentinnen der Theologie zu den theologischen Prüfungen der Landeskirche nicht mehr zugelassen werden. Der Beschluß wird, daß den gegenwärtig noch im Studium der Theologie befindlichen Studentinnen der Zugang zu den theologischen Prüfungen der Landeskirche offen bleibt, wenn sie mit ihrer Werbung zur Bekehrung die kirchliche Erklärung abgeben, daß sie sich bemühen sind, durch die erlangte abgelegte Prüfung einen Anspruch auf Anstellung nicht zu erwerben. Im übrigen gilt für alle Studentinnen der Theologie die Möglichkeit der Fakultätsprüfung weiterhin gegeben.

Ein Stadtober in Solingen.

Der Solinger Magistrat hat den Umbau der Stadthalle zu einem Stadtober beschlossen. Um genaue architektonische Pläne zu erhalten, wurde das Bauvernehmen schriftlich angefordert. Die Entwürfe sind dem gegenwärtig von der Vergleichen Bühne beliebt.

Gedenkstunde für August v. Platen.

Am Sonntagabend veranstaltete der römische Sender anlässlich des bevorstehenden hundertsten Todestages eine Gedenkstunde für August v. Platen. Die Gedenkstunde wurde durch den Solinger Magistrat geleitet. Die Gedenkstunde wurde durch den Solinger Magistrat geleitet.



### Eine Weltstadt im Fußballieber

Der Mittwochvormittag in London.

Welche Ueberflutung! Der Sonntag für alle Engländer, den nichts, aber auch gar nichts aus der Festung bringen kann, sich heute ganz im Mann des in wenigen Stunden steigenden Länderspiels London. Die Montagvormittag in der englischen Provinz in ganz großen Rahmen abhaltende Vorkampfbereitstellung ein, und, so unanalysierbar es klingen mag, gerade die von marxistischer Seite aus unternehmenden Verfalls, das Spiel ganz unweiblich angeht. Es ist der selbstverständliche Protest des fürwärtig denkenden Engländer gegen alle Mannschaften, die einen sportlichen Kampf in das Jahrtausend der Welt nicht hochhalten.

Der London-Kenner fesse sich vor am Mittwochvormittag brachten alle großen Blätter und auch illustrierte Zeitschriften die ersten Sonderausgaben heraus, in denen die Leistungen der Mannschaften in deutscher und englischer Sprache behandelt wurden. Vorerst bereits vor Deutschland ihre Mannschaften zum Fußballkampf nach England. Niemals zuvor wurde das öffentliche Leben durch ein Spiel gegen eine Mannschaft des Kontinents so hart bekräftigt wie eben jetzt durch das Deutschland-Spiel. Das liegt natürlich auch an der Tatsache, daß am Mittwochmorgen 10.000 deutsche Schläfenbrenner in der englischen Hauptstadt verankert waren. Waterloo und Victoria, die riesigen Bahnhöfe der Londoner City, haben wohl niemals früher deutsche Leute vernommen wie in den ersten Morgenstunden am Mittwoch. In den Straßen der Stadt sind weniger als hundert Fremde zu sehen, die nicht weniger als hundert Londoner zu sehen. Die „Prinze Charles“ über erreicht hatten. Nach dem ersten Anlauf wurde der Kampf für weitere fünf Minuten in der Ferne fest. In Kofferten landeten die „Maffien“ 900 Passagiere aus dem Rheinland, die „Ricard“ brachte eine Gruppe von Fußballbegeisterten aus dem Saarland, die eine große Anzahl von Franzosen, die eines zum Vordrücken gekommen waren. Die „Columbus“ machte in Southampton fest. Sie brachte 1700 Deutsche aus allen Teilen des Reiches. Ein riehiger Vorberfranz wurde sichtbar, dessen Schichten die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 60.000 Zuschauern überfüllt, die die Engländer für die Wohnung trugen. „Zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhänger, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Kampf wurde später am Kriegerdenkmal in der Whitehall niederkam.

eine Stunde vor dem Beginn des großen Kampfes! Schon füllten Tausende und Aber-tausende das riesige Wacker, Kenner der Ver-tauungsfähigkeit bereits 40.000 Besucher, und noch immer gibt der Menschenstrom nicht ab. In der Mitte des Spielfeldes konzentriert eine uniformierte Kapelle und unterhält durch fröhliche Weisen die auf äußerste gespanntem Besucher. Auf der riesigen zweiten, mehr-schichtigen Tribüne haben die deutschen Schlä-fermänner Platz gefunden, jetzt noch voll er-wartungsvoller Spannung bereit in trübsinnigen Augenblicken des Spiels ihrer

## Trotz der Niederlage ein deutscher Erfolg!

### Die deutsche Mannschaft verlor gegen England im größten Fußballspiel des Kontinents 3:0

Mehr und mehr füllte sich der Platz, un-übersehbare Menschenmengen flauten sich auf den riesigen Tribünen. Mehr als 75.000 waren es schließlich, die dem ersten Länderspiel zwischen Deutschland und England auf englischem Boden bewohnten. Die erste-liche Ueberflutung war: der Ueberflutung sich. Je näher der Beginn des Spiels heranrückte, um so größer wurde die nervöse Spannung unter den Zuschauern. Auf dem Dache der Tribüne nahmen Tonfilmoperatoren Auf-stellung, an den Toren sammelten sich die Kameraleute. Eine sehr hohe Scheinwerfer hat-te sich die Kapelle für die anwesenden Deutschen aufgeschoben. Kurz bevor sie ihren Standort in der Mitte des Spielfeldes verließ, spielte sie das dortige Wackel-Lied, das mit entzücktem Hauch und emporgestrecktem Arm angehört wurde und nach seinem Ausklang rauschenden Beifall hervorrief.

### Die Mannschaften kommen...

Schließlich machte sich in einer Ecke des Platzes Bewegung bemerkbar: die Mann-schaften kamen. Die Deutschen in schwarzen Hosen und weißen, rot abgesetzten Hemden, die Engländer in blauen Hemden und weißen Hosen. In der Mitte des Platzes stellten sie sich gegenüber auf, das Deutschland-Lied er-klang und anschließend die englische Hymne. Begleitet von den Deutschen die Hymne mit dem Hymnenchor. Die deutschen Spieler wurden von dem englischen Schiedsrichter D. O. Dixon rief zur Seitenwahl, und der Kampf zwischen fol-genden Mannschaften nahm seinen Anfang:

- Deutschland: Jakob  
Darlinger Münsenberg  
James Goldbrunn Gramlich  
Lefner Szepan Bohmann Kasselberg Rath  
Balkin Westwood Camell Carter Matthews  
Bray Barker Crapston  
England: Daggood Hale

Erwartungsgemäß verhielten die Eng-länder, die deutsche Mannschaft gleich im ersten Ansturm zu überrennen. Ungehört schnell und wüdtig wurden die Angriffe vor-getragen. Immer wieder führten die Eng-länder, von der Küsterröhre blendend unter-stützt, gegen das deutsche Tor. Es war be-greiflich, daß sich einige der deutschen Spieler durch diesen Ansturm aus der Ruhe bringen ließen. Nur Jakob, Darlinger, Münsenberg und die Käufer behielten ihren kühlen Kopf. Schon gleich nach dem Ansturm Bohmanns sah es ungeheuer gefährlich vor dem deutschen Tor aus. Ein Kopfball des Mittelstürmers Barker, nach dem Jakob vergeblich springt, kam zu Matthews, der den Ball jedoch gegen das Außenreißer löste. Die deutschen Angriffe, von Szepan zunächst eingeleitet, ließen vor-wärtig zurückfallen, obwohl sich Bohmann nach Kräften bemüht. Aber fast kommt gegen Male nicht an, und auch Lehner läßt sich gegen Daggood immer wieder fassen. Weiterhin hält die Ueberlegenheit der Engländer an, Camell und Carter lassen ein gutes Defensiv ein-schüßende Schüsse los, die jedoch zumeist über die Latte gehen. Jakob bekommt immer wie-der Gelegenheit, sich auszuzeichnen, besonder Weisheit lobnt seine großartige Arbeit. Das Tempo ist unerbötig. Es wird deutlich, daß die deutschen Spieler mit dem glühenden

Mannschaft einen Rückhalt zu geben. Union Jack und Hakenkreuzflagge flattern im frischen Wind an den Masten, sind mit Rückhalt auf das Mischen der Prinzessin Victoria jedoch auf-haltlos gefloht. Die letzten Gegen-Angriffe der Zeitungen mit Vorausfragen über das Spiel und den Stand der Beiden - 1:1 für England - finden reichenden Absatz. Das Spiel ist weit. Das sieht man schon daran, daß die Mitglieder der Kapelle bis über die halbländische Linie vertrieben. Zum Schluß des Kampfes vor den Toren nicht mehr, nur Tagen bereits große Pfandstücken ausgebreitet,

die jetzt entfernt werden. Ein erfreuliches Zeichen: die Sonne lacht durch die Wolken. Zwar hängen die Regenwolken noch immer tief, doch der Himmel hat seine Schwere ge-lindert. Es heitert sich immer mehr und mehr auf, auch die Wackelmaschinen arbeiten. Im offiziellen Programm sind der deutschen Mannschaft, ihren Begleitern und den deut-schen Zuschauern überaus freundliche Worte der Begrüßung gewidmet. Man spricht aus, daß der Kampf in möglicher Sportlichkeit ausgeglichen werden möge, an Nutzen beider Parteien.

darum, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unterbricht der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Angriff. Lehner erweist es, an Daggood vor-beizukommen. Szepan lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurück-schießt, wo Lehner das Leder nicht mehr er-reichen kann. Pause.

Die wenigen Minuten der Pause ver-fliegen unter den Klängen einer Musikpelle schnell, und wieder nehmen die Mannschaften Aufstellung. Sofort sieht sich die Engländer erneut vor dem deutschen Tor fest, doch jetzt der Schuß von Camell am Fohlen vorbei. Jetzt wird der deutsche Sturm etwas leben-diger, die Aktionen bekommen mehr Zufam-menhung, und schon in der 3. Minute scheint ein deutscher Gegenangriff möglich. Rath schießt sich schon durch, gibt Rubin zu Kasselberg,

darum, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unterbricht der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Angriff. Lehner erweist es, an Daggood vor-beizukommen. Szepan lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurück-schießt, wo Lehner das Leder nicht mehr er-reichen kann. Pause.

Die wenigen Minuten der Pause ver-fliegen unter den Klängen einer Musikpelle schnell, und wieder nehmen die Mannschaften Aufstellung. Sofort sieht sich die Engländer erneut vor dem deutschen Tor fest, doch jetzt der Schuß von Camell am Fohlen vorbei. Jetzt wird der deutsche Sturm etwas leben-diger, die Aktionen bekommen mehr Zufam-menhung, und schon in der 3. Minute scheint ein deutscher Gegenangriff möglich. Rath schießt sich schon durch, gibt Rubin zu Kasselberg,

darum, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unterbricht der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Angriff. Lehner erweist es, an Daggood vor-beizukommen. Szepan lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurück-schießt, wo Lehner das Leder nicht mehr er-reichen kann. Pause.

darum, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unterbricht der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Angriff. Lehner erweist es, an Daggood vor-beizukommen. Szepan lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurück-schießt, wo Lehner das Leder nicht mehr er-reichen kann. Pause.

darum, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unterbricht der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Angriff. Lehner erweist es, an Daggood vor-beizukommen. Szepan lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurück-schießt, wo Lehner das Leder nicht mehr er-reichen kann. Pause.



Die Mannschaftsführer Szepan (rechts) und Daggood bei der Begrüßung vor dem Spiel. Hinter ihnen Schiedsrichter Olsson.

der sofort an Bohmann weiterlenkt, und der Neuzutrer idemertert fast und bekommen in die äußerste Ecke, aber Sibbs schießt richtig und dreht das Leder ab. Gleich darauf hätte aber auch schon das zweite englische Tor fallen können. Camell, ein ganz wunderbarer Spieler, undröhrt selbst viele Deutsche und schießt nur fünf Meter vor dem Tor ab, doch ganz knapp daneben. Schon wenige Augenblicke später nimmt Jakob dem durchbrechenden Carter den Ball vom Fuß, und gleich darauf greift der lange Regensburger bei einem Zusammenstoß zwischen Balkin und West-wood rettend ein. Inzwischen der deutsche Sturm bleibt nicht müde. Die Deutschen haben ihr Selbstvertrauen zurückgefunden, und so wird das englische Tor einige Male scharf attackiert. Es reicht aber nur zu einem Tor, das von Dixon wegen Absichtlosigkeit von Lehner zu Recht nicht anerkannt wird. Kasselberg hatte den Antritt eingeleitet. Lehner war zu früh und aus Absichtstellung geharrt, und während Dixon bereits fünf, lenkt der Regensburger das Leder mit dem linken Fuß ein. Die 10. Ecke für England wird abgewehrt, ein 40-Meter-Schuß von Barker schießt Unheil bringen zu wollen, aber das Leder springt vom Fohlen zurück, und Münsenberg rettet vor dem heranrückenden Matthews zur 11. Ecke. Dann kommt wieder einmal der prächtig aufbauende Kasselberg durch den Klaffenball läßt Sibbs aus den Händen, kann aber noch nicht schießen, bevor Rath heran ist. Das Spiel ist jetzt mehr ausgleichend, in dessen bleiben die Eng-länder gefährlicher.

### Zwei Tore in drei Minuten

Überhalb ganz kurzer Frist können sie denn auch ihren endgültigen Sieg sicherstellen. Die 21. Minute brachte das zweite Tor für England. Balkin ist auf der linken Seite durch, seine hohe Kräfte kommt zur Mitte, wo Camell unbedacht steht. Zwar redt sich Jakob rettend nach dem Ball, aber Camell ist schneller und von seinem Kopf bringt das Leder ins Netz, 2:0 für England. Und schon drei Minuten später erfüllt sich endgültig das Schicksal der deutschen Mannschaft. Camell läuft mit dem Leder nach außen, gibt den Ball zu dem nach der Mitte zu gestarteten linksaußen Barker, der unbedacht in die Ecke schießt. Unmittelbar darauf läßt Gram-lich beinahe ein Selbsttor fabriziert, doch wurde es nur eine Ecke, die zwölfte, die von den Engländern vermerken wurde. Der deutsche Sturm verlor nur sein Neugebütes,

Länderkampf Deutschland-England. Ein interessantes Spielmoment vor dem deutschen Tor: Jakob hat gerade einen Ball gesteuert. (Weltbild und Scherl-Bilderdienst-M.)

er wird auch wiederholt gefährlich, zumal die Engländer bei dem 30-Bauzweige etwas nachlassen...

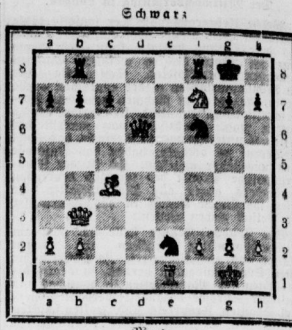
Sargood kopiert den Augsbürger. Dann gelingt es Hohmann, Cranston und Werter zu umspielen...

Rind im Tinn und Tgwinyme

Eine Kampfpartei aus dem Schöneberger Turnier.

Wie noch erinnerrlich, spielten die Schachfreunde...

Partie Nr. 4. Italienisch. Weiß: Pöde, Pöde. Schwarz: Janßen-Deuma...



Und nun einige Worte der Kritik über die Spieler

Auch dieses Spiel einer Mannschaft des Kontinents gegen englische Berufsspieler...

Der Zuschauer hätte, wie der Spielverlauf schon zeigt, nicht abzuwarten...

26. Td2-d1 Tc8-d8. Schwarz zieht das Spiel. 27. Td1-f1 T8-e8...

28. Db7x7 T8-e8. Ein Mattoper. 29. Kg1x1 Td8-d4...

30. Sd2-e1 Tc8-c4. Lösung der Aufgabe Nr. 1. Endspielfrage von A. Troitzsch...

Es gab in der deutschen Mannschaft kein Verlegen, als der englische Angriff vom ersten Wiffi Olfens...

Keine Gaffe beim Spiel.

Das größte Kempf haben von der Grenztruppe aus zahlreiche hervorragende Berufsspieler...

31. Sd3-e3 Sd4-e4. 32. Sd5-f5 Sd4-e4. 33. Sd5-f5 Sd4-e4...

34. Sd5-f5 Sd4-e4. 35. Sd5-f5 Sd4-e4. 36. Sd5-f5 Sd4-e4...

Seldbranner hätte die Aufgabe, den englischen Mittelführer Gamsel zu schwächen...

Heischtrainer Vera:

„Es war ein gutes und feines Spiel, ohne jeglichen Misten. Mit den Engländern hat die bessere Mannschaft gewonnen...

37. Tc2x2? Df6-f4. 38. Tc2x2? Df6-f4. 39. Tc2x2? Df6-f4...

39. Tc2x2? Df6-f4. 40. Tc2x2? Df6-f4. 41. Tc2x2? Df6-f4...

42. Tc2x2? Df6-f4. 43. Tc2x2? Df6-f4. 44. Tc2x2? Df6-f4...

In demselben Sturm, der es gegen die englische eigene Mannschaft ausgereizt hat, wurde S. O. man an häufig durch besonderen Willen ausgeglichen...

Kurze Sportchau

Ungarische Meisterhaft in Gräzentränen gelangte in Schweden von Stefan Pelle und Stefan Peter in Anwesenheit...

150 Jahr alte Flakgeschloß

Vor einigen Tagen wurde an der japanischen Küste eine Flakgeschloß gefunden, die als 150 Jahre alt ist...

4000 Kronen unter dem Kopftissen

In einem Hotel in der norwegischen Stadt Arendal fand das Zimmermädchen unter dem Kopftissen eines gerade geräumten Zimmers 4000 Kronen...

1,3 Millionen als „Herzensbalm“

Das mondäne Seebad Miami (Fla.) amüsiert sich augenblicklich über einen Gesellschaftsfall...

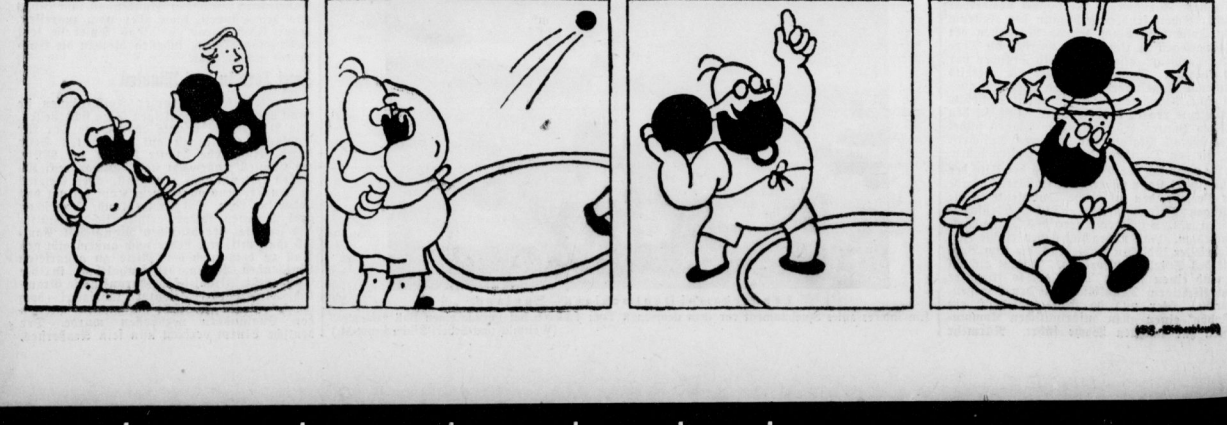
Im Baden wurde kürzlich das für den Hilferingen...

Im Baden wurde kürzlich das für den Hilferingen Fritz Kröber in Durlach errichtete Mahmal mit roter Farbe bemalt...

Der dicke Mann der Welt gestorben.

In der argentinischen Stadt Valparaiso verstarb an Lungenerkrankung der erst 34 Jahre alte Argentiner Pedro Corbio...

Wenn Zwei dasselbe tun







Schiffelkloster kam zu seinem Recht und er...
besonders die jüngeren Domknechte...

Im Zeichen des Barbaratages

Die Kameradschaft der ehem. Arbeiter...
hielt im Kreise der Kameraden und ihrer...

Nach Vereinerung der Mitglieder über den...
letzten Kameradschaftsabend erfolgte Ver...

Der Kameradschaftsführer leitete den...
Abend mit einer herzlich Begrüßung ein...

Der weitere Verlauf des Abends wurde...
mit musikalischen Unterhaltungen der...

Zusammenfluß führt die Kampfraft

Ortsgruppenabends des Subutenbüchsen...
In der letzten Monatsversammlung des...

Die Anregung des Ortsgruppenleiters...
im Gedanken an das große Ziel der Heimat...

Das Wetter für morgen

Einiges Anfröhen der Temperaturen bei...
schwachen Winden, leichte Regenfälle...

Was zum Aufgebot mitzubringen ist

Ein Erlass des Reichsministers Zeit zum Verbot von Kaffeemischungen

Nachdem Reichsminister Dr. Frick...
fürsich die Gründe der gesetzlichen Best...

das deutsche Volk unendliche Nachkommen...
schäft befähigt, da es bei einer Gleichschu...

In Zukunft hat nach dem Erlass jeder...
Verbot vor der Gleichschaltung dem St...

Gen Süden mit der Kamera

Vorzug beim Verein für Lichtbildfreunde

Western Abend hatten sich Mitglieder...
des Merseburger Vereins der Lichtbild...

Bundervolle Aufnahmen, die oft unter...
schwierigsten Umständen gemacht worden...

In der Fliegerwerkstatt

Kameradschaftsabend der DVB-Ortsgruppe

Eine wunderbare Einladung hat die...
Ortsgruppe Merseburger des Deutschen Lu...

Winterarbeit im Kanufklub

Filme von der sportlichen Tätigkeit

Am auch während der Wintermonate...
in denen die Boote nicht zu Wasser gebr...

Kaufverträge im November

Fliegen auch bei schlechtem Wetter

Auch im November kann die Deutsche...
Luftfahrtgesellschaften auf dem Flughafen...

Kohlenatzung kam ins Aufsehen

Vor dem Haus des Kaufmanns Troxdorf

Vor dem Haus des Kaufmanns Troxdorf...
am 15. November kam es zu einem Zusam...

zum Gewerbebesucher einmündig

Der Gewerbebesucher Fritz Landau

Der Gewerbebesucher Fritz Landau...
am 14. Dezember wurde zum Gewerbebe...

Alltag vor dem Richter

Flussgericht Merseburg am 5. Dezember

Frau Anna H. aus Weißfau stand unter...
der Anklage, am 12. August 1935 die Ehefr...

140 Mark für das WDW

Die Winterhilfsveranstaltung uneres...
Reform-Real-Gymnasiums hat einen erfr...

Milch auf dem Pflaster

Am Mittwoch gegen 8.50 Uhr ereignete...
sich in der Weissenhofstraße kurz vor...

Wetterbericht

Am Freitag, den 5. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Samstag, den 6. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Sonntag, den 7. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Montag, den 8. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Dienstag, den 9. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Mittwoch, den 10. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Donnerstag, den 11. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Freitag, den 12. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Samstag, den 13. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...

Wetterbericht

Am Sonntag, den 14. Dezember, wird...
ein wolkenreicher Tag mit zeitweiligen...





Tag der nationalen Solidarität  
Aufzug des Oberpräsidenten.

Magdeburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat E. A. Berggrün, Führer v. Ulrich, erläßt folgenden Aufruf:  
**Wolff Hitler hat das deutsche Volk zu einer machtvollen Einheit zusammengeschweißt. Wesen sollen nach innen und Herz nach außen steht das neue Reich der Führer und Geführten. In diesem Reich stehen die Deutschen in gemeinsamem Kampf. Dieses untrennbare Zusammenschickselgefühl aller Deutschen, gleich, an welchem Platz sie am Aufbau des Dritten Reiches mitwirken, innerhalb und außerhalb der Grenzen des deutschen Volkes sinnfällig zu machen, ist Sinn und Aufgabe des Tages der nationalen Solidarität.**

Der Gefandte Sidarilas

hielt im Leipziger Rathaus einen Vortrag.  
Leipzig. Als Gast der Ortsgruppe der All Peoples Association wollte Herr Zaar Excellenz Dr. E. A. Berggrün, während der Sidarilaischen Union, in Leipzig, wo er im neuen Rathaus einen Vortrag über „Politik und Wirtschaft Sidarilas“ hielt. In Ehren des Gastes veranstaltete das Leipziger Westende einen Empfang, an dem neben führenden Persönlichkeiten der Leipziger und mitteldeutschen Industrie Reichsgerichtspräsident Dr. Dr. Baumh, Prof. Gehl, Hofrat Dr. A. Schmidt, Präsident der Industrie- und Handelskammer Körner und Ministerialrat Dr. Hören als Vertreter des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit teilnahmen. Der Raimund Köhler, Präsident des Leipziger Westendes, begrüßte den Gast mit einer herzlichen Aufnahme und zu wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit der beiden Nationen, die in Bezug auf Leipzig ihren bereiten Ausdruck bisher in der Tatsache gefunden habe, daß einerseits Sidarila schon zweimal auf der Leipziger Messe ausgestellt habe und andererseits das Leipziger Westend fünf ehrenvolle Vertretungen in Göttinger der Sidarilaischen Union unterhalte. Excellenz Dr. Berggrün dankte dem Gastgeber in von herzlichem Freundschaft zu Deutschland getragenen Worten und erklärte, daß er alles tun werde, was die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen der beiden Nationen im allgemeinen und des Wirtschaftsverkehrs des Leipziger Westendes zu Sidarila im besonderen zu fördern vermöge. Anschließend besuchten die Herren der Wirtschaft die Göttinger auf Ausdrücke über handelspolitische Fragen.

Ärztlicher Engländer

Kriegsgefangenem das G. A. zurückgeschickt.  
Senftenberg. Dem Vorkommissar Johann Blacchiowski aus Senftenberg wurde dieser Tage eine besondere Überraschung zuteil. Er erhielt aus England sein eigenes Kreuz und das Weissenkreuz zurück. Weidner war ihm während des Krieges in englischer Gefangenschaft von einem Engländer abgenommen worden. Dieser war kürzlich gestorben. Sein Sohn hielt die Wagnabe, wie er an die deutsche Poststadt schrieb, für seine Ehrenpflicht.

„Standard 94 — Ostas Junkt“

Senftenberg. Der Führer der „Standard 94“ Eduard Weimar, die Berechtigungen verliehen, in Erinnerung an den am 6. Dezember 1934 im Dienste der Bewegung tödlich verunglückten Gruppenführer Dr. Junkt schließlich die Versicherung „Standard 94 Ostas Junkt“ zu führen.

Sicherheitsmaßnahmen

für den Winterport auf Straßen und Plätzen.  
Berlin. Auf einer vom Winterport, insbesondere zum Nohden, von der Polizeibehörde freigegebenen öffentlichen Straße hat sich, wie der Reichsinnenminister durch Erlass der Bundesregierungsmittel, ein Unfall ereignet, für dessen Folgen der Nohden schuldenerantwortlich gemacht wurde, weil die Polizeibehörde durch Freigabe der Straße zum Nohden einen Sonderverkehr eröffnet habe, dem sie auch betreten müsse. Zur Vermeidung von Unfällen und Schädigungen ersucht der Minister daher, bei Freigabe öffentlicher Straßen und Plätze zu Winterportszwecken alle irdenwege einzunetzen und mündlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Es sollen nur solche Straßen und Plätze dafür ausgemittelt werden, die entweder gar keinen oder nur geringen Fahrzeugverkehr aufweisen. Neben einer Sperrung des Fahrzeugverkehrs auf der freigegebenen Straße werde sich empfehlen, auch den Durchverkehr abzurufen oder durch geeignete Baumassnahmen der Sidarilaischen Westende für die Freigabe hinzuweisen. Für Überwachung der freigegebenen Straßen, nötigenfalls durch besondere Streifen, ist zu sorgen.

Südharz-Amerika. / Eine Raubbaujagd nach Bismut.  
Hennedentlein. Am Sonnabendabend ab 19 Uhr wird hier vom Leipziger Sender eine Sendung veranstaltet, in deren Mittelpunkt die Schilbernen des Südharz Raubbaujagden stehen. Die Sendung wird auch nach Amerika übertragen.

Den eigenen Vater erschlagen

Die Familientragödie von Wittenberg vor Gericht

Torgau. Vor dem Torgauer Schwurgericht fand unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Niemann die fünfte und letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres mit der Verhandlung gegen den am 4. Januar 1897 erschlagenen Fritz Schildhauer aus Wittenberg seiner Körnung mit Todesstrafe statt. Fritz Schildhauer hatte am Morgen des 25. September d. J. seinen 63 Jahre alten Vater im Streit mit einer ihm zugehenden Schaufel zweimal gegen die Stirn geschlagen. Der Schwurgericht hat nach dem Verlesenen die Tat bestätigt, ist dann aber am Abend gegen 21 Uhr den erkrankten Verlebungen erlagen.

Die Verhandlung vor dem Schwurgericht erag ein Bild früherer familiärer Verhältnisse. Der Vater Schildhauer war der Trunkfresser erlegen, und es kam mehrmals in der Woche vor, daß er betrunken nach Hause kam. Nachherweise, so führte der Sohn aus, habe der Vater den Schwanz gefressen. Das führte dann gewöhnlich zu schärften Auseinandersetzungen. Besonders oft kam es zu dem Verhältnis des Weinetens zu Fritz Schildhauer und dessen Frau.

Am 25. September ereignete sich die Katastrophe. Der Angeklagte war mit einer Sandbohrer mit Wittenberg beschäftigt. Der Vater kam gegen 10 Uhr hinst und wollte heim. Er war angeblich schon um diese Zeit wieder einmal betrunken. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Sohn seinen Vater dann mit der Schaufel, mit der er den Mist leitete, zweimal auf seinen Vater einschlug. Dieser warste auf Boden, erhob sich dann aber gleich. Er schimpfte dann auf den Sohn ein und drohte ihm, daß er ihn von seinem Besitztum bringen lassen werde, da er noch vorläufig :

Ein entarteter Sohn

Mutter und Bruder mit Totschlag bedroht.  
Magdeburg. Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den 37-jährigen Albert Bindemann aus Judahn bei GutsMuths wegen des eigenen Bruders zu 2 1/2 Jahren. Der Angeklagte hatte bei Zivilverfahren in der Familie Mutter und Bruder angegriffen. Als er sich zur Wehr setzte, hatte er seinen Bruder erschlagen und auf die beiden einen Schuß abgegeben, der glücklicherweise jedoch nicht traf.

Seine Frau erschossen

Der Täter macht einen Selbstmordversuch.  
Altdorf. Eine schwere Mordtat hat sich am Mittwoch mittag in Altdorf zugegetragen. Nach vorhergegangenem Streit erhob der 38 Jahre alte Einmörder Otto Schneeweig seine 25-jährige Frau und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei. Man brachte den Täter schwer verletzt in das Altdorfer Krankenhaus. Der Grund zu dieser fürstbaren Tat ist in erheblichen Zwistigkeiten zu suchen. Nach zweifelhafte ihre waren Mann und Frau am Dienstag geschieden worden.

Ein rätselhafter Fund

Arbeiter entdeckten ein männliches Skelett.  
Rudolstadt. In der Rudolstadt mittelbar dem Friedhof Schaner in Rudolstadt wurde ein rätselhafter Fund gemacht. Die Arbeiter arbeiten stießen Arbeiter auf einem Grundstück auf ein männliches Skelett. Es lag in etwa 75 cm Tiefe im Erdboden und war schon stark verfault. Dieser Fund wird von der Bevölkerung mit einem unangenehmen Gefühl in Verbindung gebracht, der sich im Jahre 1901 in Rudolstadt. Damals verstand man landwirtschaftlicher Arbeiter, der zusammen mit seinem Bruder das Grundstück besaß. Beiden waren miteinander einig. Das plötzliche Verschwinden hatte man damals so erklärt, daß der Verfallene zu einer entfernten Gegend gereist sei. Es ist durchaus möglich, daß hier nach Jahrzehnten erst ein Verbrechen seine Aufklärung findet. Die Kriminalpolizei ist mit der Klärung des Falles beschäftigt.

Großfeuer in Wittenberg

Eine Scheune und zwei Schuppen vernichtet.  
Wittenberg. In der Gastwirtschaft in Gernandsdorf brach mittags ein Feuer aus, das schnell zum Hof griff und eine Scheune sowie zwei Schuppen vernichtete. Die zum Teil mit Motorpumpen an die Brandstelle gerufenen Feuerwehren von sieben benachbarten Dörfern mußten sich darauf beschränken, daß Wohnhaus vor einem Überbrennen des Landes zu schützen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Hangietarbeiter tödlich verunglückt

Wittenberg. Am Dienstag nachmittags erlitt ein Arbeiter an Bahndorf Wittenberg ein tödliches Verunglück. Der 37-jährige Arbeiter heiratete Hangietarbeiter Paul Samelant aus Wittenberg geriet beim Zusammenstoß

Wesler der Wirtschaft tief. Nicht mehr würde die Antwort des Angeklagten an der sofort auf die Landesherrin in leidender Weise schimpfte als auch allen die Bemerkung fallen ließ: „Bis zum Ende habe ich euch alle hier hinausgeschafft.“

Die Mutter des Angeklagten machte von ihrem Anstalts-Verweigerungsrecht Gebrauch. Es war erschütternd, wie diese Frau als Beirathung hinzusetzte. Sie fohme r'his anders für ihren Sohn tun, als für ihn zu beten.

Am frühen brach die Verhandlung aus. daß der Weidete im m'eren Zustand faum ein Wort über die Upen brachte. Wie die Landesherrin auslachte, habe er in trunkenem Andacht monochmal einen feinen Spaß gemacht. Auf die wiederholte Frage des Vorherrin an den Angeklagten, weshalb er auf seinen Vater eingeschlagen habe, antwortete er, dieser habe in Bezug auf f' Frau einen niederträchtigen Anstand geant. Als der Angeklagte ihm daraufhin antwortete, daß soll er nicht noch einmal wiederholen, und dieser das dann d'm'z' getan habe, habe er die Nerven verloren und sich zu der ungeliebten Tat hinsetzen lassen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren. Das Gericht erkannte auf 5 Monate Gefängnis. Die Schulstrafe wurde befristet, eine Notwehr habe nicht bestanden; jedoch sei als strafmindernd zu berücksichtigen annehmen, daß Fritz Schildhauer ein Opfer der Trunksucht und eine Tat tief bereute und daß er die unangenehmen Umstände, insbesondere die Trunkfucht des Weideten, ein außerordentlich geeignetes Verhältnis zwischen Vater und Sohn geschaffen hätten.

von Raubgruppen zwischen die Puffer anderer Wittenberger. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Explosion bei IG-Farben

Ein Toter und drei Verletzte.  
Bitterfeld. Beim Mischen von Metallerguss mit einem Nebutionsmittel ereignete sich am Mittwoch, dem 4. Dezember, gegen 13.15 Uhr im Werk Nord der IG-Farben in Bitterfeld eine Explosion. Hierbei ist dabei der Verlust eines wertvollen Menschenschenks zu beklagen, zwei Gefolgschaftsmitglieder sind schwer verletzt, sechs haben leichte Verletzungen davongetragen.

Der tödlich Verunglückte. Meister Wilhelm Wulstich aus Kleinitz, zur Zeit wohnhaft in Bitterfeld, der seit dem 1. September dieses Jahres auf dem Werk beschäftigt ist, ist 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein minderjähriges Kind.

Bei den Schwerverletzten handelt es sich um den Kranführer Hermann Krantz aus Grewzin und den Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Rudolstadt, bei den Verlehterlegen um den Fährer Hermann Krantz aus Rudolstadt, den Arbeiter Walter Wittich aus Friedersdorf, den Arbeiter Franz Polata aus Hirschdorf, den Arbeiter Gustav Albrecht aus Bitterfeld und den Arbeiter Otto Kuntzsch aus Bitterfeld. Die Firma wird den Verlehten Arbeitskameraden weitgehende Kurpflege zuteil werden lassen.

Schwere Strafen für fünf Hottensverbreher

Altenburg. Vier ältere Männer hatten sich vor der Großen Strafkammer des Altenburger Landgerichts wegen Hottensverbrechen zu verantworten. Nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte das Gericht den 59 Jahre alten Carl Bauer aus Besenhausen zu drei Jahren, sechs Monaten Gefängnis. Der 60 Jahre alte Alois Bopper zu drei Jahren, sechs Monaten Gefängnis, der ebenfalls aus Besenhausen, die mit einem geisteskranken 25-jährigen Mädchen Umgang gepflegt hatten, erlitten je neun Monate Gefängnis. Der 58 Jahre alte Hermann Jacob aus Dersdorf, der sich an einem sechs-jährigen Mädchen veranlaßt hatte, wurde in Aufhebung seines Alters und seiner bisherigen Unbeschaffenheit zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Unterdrückungshaft als verbüßt gelten.

Sich selbst in die Tiefe gestürzt

Schnefeld. Die in der letzter Jahren lebende Witwe Polten erlitt das Dach eines Hauses. Oben zog sie ihre Schuhe aus, legte ihre Brille ab und ließ sich dann mit dem Kopf zuerst in die Tiefe stürzen. Sie stürzte in den Bognarten des Hotel-Lamballes und war sofort tot. Die Beweggründe sind noch nicht geklärt.

Vom Bruder vor dem Tode bewahrt

Ein verunglückter spielte in die

Wipper. Von der starken Ertrübung wurde er mit fortgerissen und auch über die Mühlstocher geschleudert. Hier sprang ihm sein Bruder, der inhaftig von einem Zielkameraden herbeigelaufen worden war, nach und rettete ihn vom sicheren Tode des Ertrinkens.  
100 Jahre alt.

Mad Eisenstein. Ihren hundertsten Geburtstag konnte die Mutter des Postleiters Leopold besuchen. Vierzig vom Führer und Reichstagsminister ein Glückwunschschreiben zu.

Hochwasser in Südhüringen

Sonnenberg. Aus Südhüringen kommen die ersten Hochwassermeldungen. Vanaabenthal Regenfälle und Schneeschmelze haben alle die kleinen Bächen und Süde anspülen lassen. Die Wässer der Steinhach haben die Weiden des unteren Steinhach vollkommen überflutet. Auch die 3/4 führt in ihrem Unterlauf Hochwasser. Unterhalb der Krainungen das Straßenbahnstrecken werden geteilt, ein verlegt.

Kraftwagen in Brand

Auto geriet zwischen zwei Straßenbahnstrecken.  
Leipzig. Mittwochnachmittag geriet auf dem Hauptbahnhof ein Personenkraftwagen zwischen zwei Straßenbahnstrecken. Der Kraftwagen geriet in Brand. Zwei Personen wurden getötet, eine verlegt.

Der Unfall trug sich gegen 17.40 Uhr zu. Ein Kraftwagen kam aus der Trausnitzstraße, um nach der inneren Stadt zu weiterzufahren. Als der Kraftwagen das Straßenbahnstrecken erreicht hatte, wurde er von einem landwärts fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 17 erfasst. Im gleichen Augenblick kam ein landwärts fahrender Straßenbahnwagen der Linie 25 an und erfasste den Kraftwagen von der anderen Seite, so daß er zwischen beide Straßenbahnstrecken geriet und vollständig zerstört wurde. Der Kraftwagen fing Feuer und verbrannte bis zu einem Schutthaufen. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt einen Verstoß und wurde ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Die beiden Anführer des Wagens, ein Buchdruckerlehrling Erich S. aus Bernsdorf und eine weitere männliche Person, deren Personalien noch nicht bekannt sind, konnten nur als Leichen abgehoben werden. Beide Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Soweit bisher festgestellt wurde, sind Hauptgründe der Straßenbahn bei diesem Unfall nicht verlegt worden.

Samaritanerinnen wurden geprüft

Bretha. In dem Sonderzimmer der hiesigen Bahnhofsverwaltung fand die Abschlussprüfung des 2. Samaritanerinnen-Lehrganges vom DRK, Zweigverein Bretha am 11. d. d. 1935 statt. Die beiden Anführer des Lehrganges, ein Buchdruckerlehrling Erich S. aus Bernsdorf und eine weitere männliche Person, deren Personalien noch nicht bekannt sind, konnten nur als Leichen abgehoben werden. Beide Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Soweit bisher festgestellt wurde, sind Hauptgründe der Straßenbahn bei diesem Unfall nicht verlegt worden.

Samaritanerinnen wurden geprüft

Bretha. In dem Sonderzimmer der hiesigen Bahnhofsverwaltung fand die Abschlussprüfung des 2. Samaritanerinnen-Lehrganges vom DRK, Zweigverein Bretha am 11. d. d. 1935 statt. Die beiden Anführer des Lehrganges, ein Buchdruckerlehrling Erich S. aus Bernsdorf und eine weitere männliche Person, deren Personalien noch nicht bekannt sind, konnten nur als Leichen abgehoben werden. Beide Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Soweit bisher festgestellt wurde, sind Hauptgründe der Straßenbahn bei diesem Unfall nicht verlegt worden.

W

Roma

Im Berlin

Berlin. Die Stadt hat wie in den letzten Jahren zu auch diesmal eine große Zahl an Weidensdamm für alle befristet. Insbesondere diese haben von der Zahl die Zweige abgebrochen und sie bezart zugewickelt, daß sie für den gedachten Zweck keine Verwendung finden kann.

Gemeine Unbestat

Soym. Die Stadt hat wie in den letzten Jahren zu auch diesmal eine große Zahl an Weidensdamm für alle befristet. Insbesondere diese haben von der Zahl die Zweige abgebrochen und sie bezart zugewickelt, daß sie für den gedachten Zweck keine Verwendung finden kann.





Die Söhne des Kämers

Auszugsstücke von Herbert Schönböck.

Gegen Mittag verließ der Kämer Wilhelm Quetsch sein arbeitsames, fiancasetztes Stroh...

Draußen fiel die Dämmerung. Ein kaltes Licht...

Die Mutter war nicht zu tun. Ein Paar Schritte...

Ein fröhlicher Mond stand über dem weissen Schneefeld...

Ein früherer Mond stand über dem weissen Schneefeld...

Gewisse Pfannen können sehr lange ohne Wasser auskommen...

Man hört oft behaupten, daß die Waale eine kleine Dorschfamilie haben...

Die Emswälder-Parade in Bannau in Burma...

In Wäldern und Nischen werden oft vorzüglich schöne...

Der achte Grundriss der Erde, der jemals abgeschlossen wurde...

Was aina hinter dieser weißen, alten Stein vor?

Dem Teufel, von der Tugend mit seinen Fingern...

Tanze er nur, Trend - einen Tana - ich übernehme...

Der Teufel Trend verneinte sich mit adelslosem Ansehen...

Ein neuer Tana, eine Art Kreuzzug, die damals vom Kaiser...

Die Prinzessin erob sich aus dem Gefolge...

Der Teufel Trend nannte, Er nannte wie ein junger Gott...

un beinobe sieben Jahre nicht mehr gesehen habe...

Daß ich mit dem Fremden Lande gefolgt war und auf ihn wartete...

Wohin fuhr er, Vor ihm huldete ein langer Schatten...

Der Mann erzählte, daß jemand aus dem Dorfe ihn entzweigelte...

Wissenswertes Zahlen-Merke

ein Gebiet, das fünfmal so groß ist wie Frankreich...

Die Schnelligkeit der Serafalsäe steht im ungekehrten Verhältnis...

In Mexiko in Polen gibt es eine merkwürdige Salzarbe...

Auf dem Drak-Rück in den Gezeiten haben schwebende Pferde...

Ein Chinese hat gewöhnlich drei Namen: Der erste ist sein Familienname...

2 Kapitel. Es aina nachdem der Stein nicht mehr auf dem Velle war...

Das ist ein fremdes fides Brennen in ihrem Herzen...

Was nun? Was nun? Was nun? Er trat er fort, ein halbes Jahr...

Er war noch so klein, das ihm die Zeitgenossen nicht mehr...

Der Teufel Trend nannte, Er nannte wie ein junger Gott...

Der Teufel Trend nannte, Er nannte wie ein junger Gott...

die bereit war, sich auf ihn zu richten...

Das dieser abendreich die Hände hob und anstaunt...

Demnach Quetsch hatte einen Menschen gesehen, ohne daß es ihm...

Das gibt in Tokio einen großen Märchen-Erklärer...

Der Babeling

noch heute ist in großen Kreisen der Besatzung...

Unterirdisch die Babeling, die in einem 20 bis 30 fache...

Auf dem Drak-Rück in den Gezeiten haben schwebende Pferde...

Auflösungen der Rätsel:

Arzanzählung: 1. Am 1. Kran, 2. Hof, 3. Hof, 4. Hof...

Der Riß trieb sich den Bart. Dann laute er nachdenken...

„Aber ein großer Abenteuerer. Die Natur ist ihm zu sehr bezwungen.“

„Deshalb hoffe ich, daß er lieber ein großer General werden wird.“

„Mein Herr, die Zeit ist eine kostbare Sache.“

„Aber ein großer Abenteuerer. Die Natur ist ihm zu sehr bezwungen.“

„Die Prinzessin läßt leicht und flüchtig auf.“





## Jungens fahren wie der Teufel

Beinh in der Motorportfuhle der HJ

Es gab nur ein Urteil bei allen Teilnehmern und Zuschauern der Fahrprobe der Motor-HJ in diesem Jahre: Die Jungen, die hier wie der Teufel fahren, werden einmal dem deutschen Motorport einen einträglichen Nachwuchs stellen. Und was im Sommer allein Begeisterung, Ehrgeiz und innerer Schwingung war, das erfährt man in einer von der Reichsjugendführung planmäßig betriebenen motorportlichen Schulungsarbeit nach einer weitestläufigen Vertiefung. Die Einrichtung der Motorportfuhle der HJ, die Kranftadt bedeutet in weitestläufiger Weise in der motorportlichen Erziehungsarbeit der HJ.

Mitten im Thüringer Wald an einer der Ausfahrtstraßen des Städtchens Kranftadt liegt die Schule, ein Gebäudekomplex, der in keinem anderen Teil Ausfahrtstrassen findet. Hier ist es. Der vom Eingang leicht unbeweglich der Pöhlen in Uniform und Sturzhelm. Nach kurzer Meldung und Frage nach dem Zweck unseres Besuchs werden wir von dem Schulleiter empfangen. Schon in den ersten Minuten müssen wir die Schule von idyllischem Geiste erfüllt ist.

Ein Rundgang durch die Schule, die Aufnahmestände und die Schlaftische zeigen das gleiche kräftige Bild. Der Schulleiter erklärt Sinn und Aufgabe dieser Schule: „Nunmer wieder kommt es vor, daß die Jungen sich hier auf die Motorportfuhle beschränken nur um fahren zu lernen und um dabei etwas zu erleben. Sie denken dabei an Geländefahrten, an Rennen und wer weiß was. Aber jeder, der über die Anstöße hinweg, die von der Reichsjugendführung getrieben wird, hier zur Motorportfuhle gekommen ist, hat erfahren müssen, daß es hier arbeiten heißt, daß vor ihm vier bis fünf Wochen der härtesten Anspannung liegen. Wer gedacht hat, nach Kranftadt zu kommen und sich auf eine Ausbildung setzen zu können, der wird bitter enttäuscht. Zunächst einmal wird jedem Jungen in den ersten Tagen beigebracht, wie er sich zu benahmen hat. Über Gerächen und Ordnungssübungen hinweg wird die Arbeit ganz langsam gelehrt.“

Wir kreieren unterhalten die Treppen abwärts zum Techniksaal. Der Saal ist mit einem Schlege offenbar sich hier die ganze Arbeit, die diesen Jungen erwartet. Schlaftische in der Mitte des Saales, an der Stirnwand eine große Tafel, bedeckt mit Konstruktionszeichnungen und Zahlen, und aufschalig verholte, die die Geheimnisse von Steuerung, Kupplung, Schalung und Schmierung zeigen, bilden die Einrichtung. Ninas an der Wand stehen Schriftstücke mit Konstruktionszeichnungen, die die Jungen, die hierher kommen, mit sich bringen müssen. Vom Fahrgebiet, vom Motor bis zum anerschreiblichen Glas ist alles da, um den

Unterricht so anschaulich wie möglich zu machen.

„Was ist nun der Zweck der Schule? Welches Ziel wird mit einer derartigen weitreichenden Ausbildung verfolgt?“ „Broschlich sieht dieser Unterricht hier die Aufgabe eines jeden Jungen der Führerschaft vor. Wenn möglich, soll jeder Junge den Führerschaftsdiplom erwerben. Darüber hinaus wird das Interesse geweckt für den Motorport, und die Jungen, die in ihrer Formation zurückbleiben, werden das hier erlernte Wissen weitergeben.“

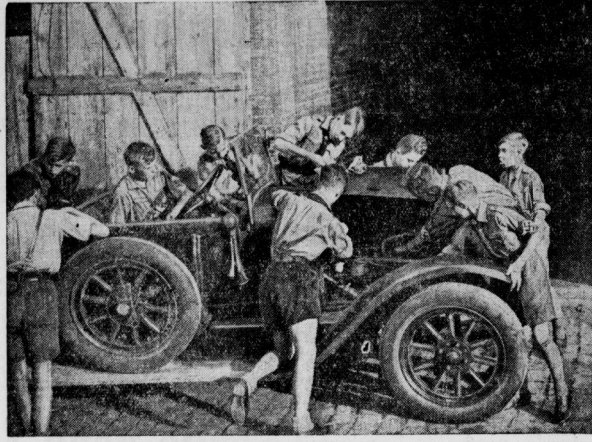
„Haben die Jungen hier neben der Führerschaftsprüfung noch eine Berechtigung zu erwarten?“ „Nein, das ist kein genaues Benennung zu arbeiten. Alles wird schriftlich in Arbeitsheften eingetragen und das Erlernete in der dazu erübrigten Zeit eingepaut. Die Ausbilder sind genau über die Fähigkeiten jedes einzelnen unterrichtet.“

Wir waren inzwischen zur Waschküche zurückgekehrt. Der Schulleiter tritt dort in einen Raum voller Kartentischen, nahm eine heraus und zeigte sie uns. „Hier wird jeder Teilnehmer hinsichtlich seiner Eignung registriert. Nicht nur sein technisches Können findet bei einer Beurteilung Berücksichtigung, auch Disziplin, Ausdauer, Fortschritt vor der Fahrt, die sich abzuzeichnen, und das Fortschreiten sind aufgeführt und entscheiden vieleicht über weiteres Verbleiben in der Schule.“

„Welche Jungen sind Ihnen hier in der Schule am liebsten? Bei der Fülle und dem Umfang des zu Lernenden scheint uns diese Frage von Wichtigkeit.“ „Bei der Auswahl der Jungen, die hierher kommen, ist sehr, daß nicht, wie so oft glaubt wird, Schloßerlehrlinge oder sonst irgendeine fachlich vorgeladene Jungen die besten Teilnehmer der Motorportfuhle sind. Es hat sich gezeigt, daß diejenigen am besten abschneiden, die bei ihrer Aufnahme die geringste Ahnung von einem Motorrad hatten. Im theoretischen Unterricht sind besonders die Schüler höherer Lehranstalten ungeheuer schnell, wogegen sie bei feinen praktischen Handfertigkeiten versagen.“

„Was für Lehrmaterial hat die Schule sonst noch bei der Hand?“ „Neben der Motorportfuhle, die hierherhergeführt werden, sind Modelle, die die Schüler hier grobe Mannschaften und Geländewagen.“ „Wir beschäftigen dann noch die große Halle, die mit den verschiedensten Fahrzeugen, der Motorportfuhle, die hierherhergeführt werden, sind Modelle, die die Schüler hier grobe Mannschaften und Geländewagen.“

„Nunur wir uns verabschiedeten, erzählt uns der Schulleiter noch, daß in seiner Schule



Jungens basteln an Motoren. Hitler-Jungen einer Motorsportfuhle bringen ihren Lehrwagen in Ordnung. (Scherl-M.)

an Kursus den anderen abhält, daß sie es einwas die „Ruhe“ herrscht. Und wir glauben ihm gern, daß hier ein gesulter Nachwuchs

herangebildet wird, der seine Aufgaben im Motorport oder im Meer vollum erfüllt kann.

## „Start frei?“ - „Frei!“ - „Ausziehen!“

Wie ich die „A“ flog / Gänebländchen und ein Stein als Belohnung

Gerade haben wir die Kiste wieder an den Gang geleckt, da ruft der Fluglehrer nach dem nächsten. Das gilt mir. Schon kommt die große Kiste, die ich vorherhin in den Taschen über und schalt mich an. Inzwischen gehen die Leute von der Startmannschaft an ihre Plätze. Der Fluglehrer gibt mir die letzten Anweisungen und überprüft die Auffüllung der Startmannschaft. Dann ist es so weit. Die Startmannschaft ertönen „Start frei!“ „Frei!“ schallt es zurück. Alles in Ordnung! „Ausziehen.“

Im Schritt fest sich die Startmannschaft in Bewegung. „Guten.“ Sie fangen an zu laufen. Mehr und mehr strafft sich das Gummi. „Los!“ da geht ein Lauf durch die ganze Kiste, sie rückt, und dann ist sie vom Boden los. Unter mir purzelt die Startmannschaft durcheinander.

Im Nu bin ich über die hinweg. Unmäßig pernnert sich die Gewandigkeit. Ganz ruhig gleitet die Kiste dahin. Langsam verliere ich an Höhe. Jetzt kommt eine Bodenwelle. Ich ziehe ein wenig und mühe los acht es darüber hinweg. Wie deutlich mir von hier oben jedes, auch das kleinste Hindernis erkenn. Zum ersten Male fliege ich mit Bewußtsein. — Ich lebe, wie der Abgang links habertommt. — Ganz wenig ertele die ganze Kiste. Einen Augenblick vorher gehört der Vogel und dreht etwas nach rechts. Jetzt kommt die Strahe näher mit ihren Leistungsmotoren. Doch immer tiefer sinkt ich, höher noch über einen Einzel hinweg und jetzt denn ganz laut an. Eine Strahe steht die Kiste gerade, und dann ist sie langsam die Luft Fläche.

Ich mache die Strahe los. Da höre ich oben vom Gang einen Schrei. „A!“ brüllen sie, die Kameraden. Und dann kommen sie herunter gefallt, jeder mit der erste sein. Sie bringen mir ihre Glückwünsche und ihre Wünsche. Ja wohl! Gänebländchen, einen großen Stein, einen Aufbländchen, funtfuß von einem Stein aufgehängt, Gänsefüßchen und andere Geschenke. Im Triumph werde ich zurückgeführt. Oben anzufliegen mir der Fluglehrer und sag meine Zeit. 46 Sekunden! So viel hatte ich nicht erwartet, wo doch bloß 30 Sekunden nötig sind. Ich freue mich tief, denn endlich habe ich meine „A“.

Wir glauben ja, daß sich der Hiltterjunge sein vorchristliches Fähigkeiten feld feld faul, doch es hätte Eltern geben, die über die Ausbildung der HJ, nicht genau Bescheid wissen und auf solche Anpreisung einetnfallen. Deshalb muß der rühmigen Firma empfohlen werden, einmal einen Blick in das von der Reichsjugendführung herausgegebene Werk „Ausrichtung und Ausbildung der HJ“ zu tun, um sich zu überzeugen, daß kein Pimpf, noch Hiltterjunge, ein Pfadfinder, melder Jüntia braucht.

Es sei nur noch bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß in demselben Katalog, mit dem für alle möglichen Dinge Verbrüfte gewetzt werden, auch eine Reifeblöndchen des Führers auf der 29. Seite (1) angeboten wird, zwischen „Gummiring-Matten-Rohstoffe“, „Gardinen-für-schöne Marke-Glode“ und „elektrischen Deckelchen Schott“.

## Das Flammenherz des Motors

Motorflamme durbaneren alle Systeme. Neuentwicklungen alle Systemen, Kraftwagen, Steppen und Erdteile. Deutsche Flieger lagen in achtzig Stunden von Berlin bis Brüssel. Unser „Graf Zeppelin“ hat einen genauen Fahrplan nach Südamerika. Immerall ist es der Motor, der Raum und Zeit bewingt.

Viele große Männer, deutsche Männer, haben dem Motor Geist, Kraft und Gele geopfert. Namen wie Otto, Kanen, Daimler, Benz, Maybach, Diesel, Junkers, Bosch, Deil haben Beiträ. Es bedurfte der Klugheit ganzer Generationen, um im eifernen Gefäß regelmäßig Explosionen zu erzeugen, ihre flammende Energie in drehebende Bewegung umzuwandeln und diese für Maschinenarbeit aller Art auszunutzen.

Das Flammenherz des Motors  
Motorflamme durbaneren alle Systeme. Neuentwicklungen alle Systemen, Kraftwagen, Steppen und Erdteile. Deutsche Flieger lagen in achtzig Stunden von Berlin bis Brüssel. Unser „Graf Zeppelin“ hat einen genauen Fahrplan nach Südamerika. Immerall ist es der Motor, der Raum und Zeit bewingt.

Die Lebenswege des modernen Motors beginnt in der Giecherei. Nachdem sich dort die erste Form gebildet hat, verfeinert sie sich im Werke der Werkstoffmaschinen. Draan um Drege tritt ein Strom der Erzeugung aufzumen, um dann zum Schlus einen festigen, vollständigen Mechanismus zu bilden. Auf dem Prüfstand erwaht der träge Metallapparat zum ersten Leben. Ist es ein Dieselmotor, so füllt man Kohöl in einen Zank und scheid die Zündung ein. Nachdem der geübte Monteur die Anfringfuhle einige Male schwingend gedreht hat, legen sich die wunderbar genau eingepaßten Kolben in Bewegung. Nun hat der Flammenvogel seine Schwingen entfalt. Soudend, furend wie ein Klügelangepöbel freit das Schwinrad. Blanke Federn, Doppel, Stangen betätigen wie die Finger eines Klavierpielers die feinsten Ventile des Motors. Alles an ihm ertönen gleich im Musik, inoffiziell wie eine Neuentdeckung, hart, mollschaffig wie Stahl.

Ein Gemisch von Betriebsstoff mischt in den Eingeweißen des Motors und ritt hinter den polierten Stahlwänden fortlaufende Explosionen hervor. Sie gleichen einem heiligen Feuer, das gewollig im Herzen der Weltfuhle lodert. Der Bombe schlaht es tafmäßig hunderte Mal, ja mandmal laufende Mal in der Minute gegen die offene Tür des Kolbens. Dies Flammenherz ist gleichzeitig die Quelle der Kraft und der Arbeit. Vor dieser glühenden Motorenenergie frimmen die Serge den Hiltten und die Strafen des Deuts. Das flammende Herz des Motors ermöglicht uns eine taufenbahle Leistungshöhe.

Die Bebel des Motors und seine Wiederfind sind ein Pferd, das leben Druck des Hiltten geschahrt. Es schenkt uns in seinen wilden Arbeitsstunden unverderbare Schätze, vermagene, fühlige Erlebnisse.

## „Pfadfindermesser“ für die HJ?

Das geht haardort zu weit. Die Hiltter-Jugend hat sich ihre eigene Form geschaffen und prägte ihre Gestalt nach eigenen Gelesen. Das sollte auch bei der Beschäftigung allmählich bekannt sein. Um so mehr wunder es, wenn in einem Katalog für ein unvorchristliches Härtentempele geboren wird:

„Der Junne ist doch sicherlich Pimpf, ober, falls er schon älter ist, irrammer Hiltter-Junge. Dann wündich er sich aus ein Fahrtemesser, denn sonst ist er nicht zünftige. Es gehört zur Ausbildung genau so wie der Hiltter, oder die Selbstfuhle. Mit unserm Pfadfindermesser „Zünftige“ machen Die Abrem Jungen bestimme eine Freude. Das Messer hat eine kräftige, 13 cm. lange, gut geschliffene Klinge aus bestem Stahl. Das Best ist aus einem Hiltterhorn. Zum Zünftige-Messer gehört auch eine solide Miederbohle, die mit Schlaufe zum Befestigen am Koppel versehen ist. Das Zünftige-Messer ist nicht nur zum Brot- und Käseknägen zu verwenden, es verdrägt fährliche Kampfrunde wie Holzzerkleinern und andere Verrichtungen, wie sie nur in einem Jugendtopf erdacht werden können.“

Schriftleitung: Lieselotte Eckerz, Halle.

## Zwei Menschen vor der Feuerorgel Einhundert Vierdehnteln — Eintausend Umdrehungen in der Minute

Das also ist das Gehäuse eines Großkraftwerkes. Eine riesige, vierdehnteln Halle. Ein Yrgarten ungeschätzter Mähen. Sauber, kalt. Etagen einer Träger und perforierter Bleche türmen sich empör. Gerippe, nichts als Gerippe. Wo mögen die Kessel sein?

Wir fragen einen Helfer, der schmunzelt. „Zeitigt mal da hinauf bis zum dritten Stock!“

So ganz wohl ist uns dabei nicht zumute, aber weiter für weiter wunden wir uns hinauf zur dritten Rampe. Immer durd schwellende, schwingende Hochtritten hindurch. Die Windmahligen heulen von irrenden. Elektromotoren summten, ein eigenmächtig rufendes Geräusch ist vernehmbar, unerklärlich seinem Verkommen nach.

Endlich die dritte Rampe. Eine Riesengerät fährlicher Hochtritten mündet in den Gang, in die Klaviatur eines Dänen-Kraftwerkes. Hier ist die Schaltanlage. Kleinliche Zuberbeit überall. Eine Fülle von Instrumenten, die anzeigen, funktionieren, registrieren; die eben den Gang dieses Heilwerkes ermöglichen.

Neben dem Schaltbrett, in weißen Kitteln, zwei Helfer; schweifend, konzentriert. Neben Wort leckt ab, gefährdet den Betrieb. Neben Feuerhähnen erdigen fortwährend Vändchen. Neben auf einer schmalen wie eine andere Feuerkesselraume. Daffern gefellen sich binan, Signale für den Deiser:

„Trettausend — viertausend — funftausend!“

Die Hände fliegen über die Schalttauren des Kraftwerkes, fast so, wie beim Tamen Krenzspiel. Die Helfer registrieren nach den schätzlichen Zahlen und Aufgängen der ganzen Kesselanlage. Man rechnet nach Kalorien. An besonderen Tische hat der Kesselmeister. Verschiedene bunfarbige Diagramme sind vor ihm ausgedreitet, und nun kontrolliert er die Aufzeichnungen, die in Minuten, Tagen, aufstehenden Tagen nichts anderes demonstrieren als die Arbeit dieser Kessel und Männer. Der Diagrammschreiber ist hier zum unbedeutendsten Reporter geworden.

Es geht wieder abwärts, zur Wasserreinigung und den Kühltrüben. Von Platten und Kesseln haben wir noch immer nichts gesehen. Am Pumpenhaus liegen zwei andere Hähnen die großen Filtertrüben, in denen das Kesselswasser sich ablagert und auf seine

chemische Untersuchung wartet. Vor der Halle des Pumpenhauses paradiert die Kühltrüben in langen Reihen wie Wadtrüben vor diesem Schloße der Technik. Jeder Turm ein Haus für sich, in denen die Kesseltrüben ihre verschiedenen Umwandlungen erfahren: Verdampfer, Dampf, kondensiertes Wasser, Dampf, so ist der Kreislauf. Viel brauender Kraft fliehet es in die Kühltrübe hinab, um durch das Pumpwerk wieder in die Kessel hinabzuführen zu werden. Ach ja, die Pumpen haben das Herz des ganzen Kesselbetriebes, faste einer vier unten, um in Reih und Glied die kleinen, schwarzen, kantigen Lugeteuer schaukeln. Zentrifugalpumpen, die direkt mit Turbinen gekoppelt sind. Von ihnen oben kommt jenes flammende Geräusch, das im Deibhaus unerklärlich ist. Wegen die Mächtigkeit des Deibhauses wirken diese Pumpen klein und feur, wir werden darum freistlich einen Blick auf die kleinen gelben Zeilungsaufstübler, die wie Wisenfarfen sind.

„Einhundert Vierdehnteln, funftausend Umdrehungen in der Minute“, lesen wir, bei einer von unserer Pumpen. Ein kleiner Ziffernstrahle also, die uns flammend machen in ihrer Arbeit und Gleichmäßigkeit. Diese Pumpen bewegen das Wasser dieser Hallen, das Blut der Kessel und Maschinen.

Die Wandlung geht aufwärts und zurück an die Deibhäuser. Jetzt werden wir die Feuer sehen. Ein Pödel wird aufgeschleppt, ein Feuer. Aber ein Blick hinter verschütt. Ein Blick in den Hilttertrüben. Zwölf Meter tief hinab funflet das Seiloh, und dort unten im Feuerloch faucht unter höchstem Druck der zermahlene Kohlenstaub durch die Düsen in den Feuerkessel hinein. Und derselbe, anerselige Kohlenstaub, der drüben in den Pumpen anfänglich vor jeder Explosion schüttet wird, entschlüpft sich hier unten an den Düsenmündung zu mächtiger Feuerlobe, hinabflüßend in hell-weißer Glut und in ganzen Feuerstrom in ein einziges Flammenmeer hülden.

Die weiße Glut verdrängt das menschlische Auge nicht. Gefelndet, erdrückt werden wir zurück. Nur Zylinderkumpen diese Güten bändigen.

Wir sehen uns nach ihnen um. Da stehen sie die Feuerkessel, auch rühige, fuchienhafte, prächtige Deibchen. Ganz allein meißern sie die Feuerkessel. Setzer zur, Fremdenhaus gleich!

„Einhundert Vierdehnteln, funftausend Umdrehungen in der Minute“, lesen wir, bei einer von unserer Pumpen. Ein kleiner Ziffernstrahle also, die uns flammend machen in ihrer Arbeit und Gleichmäßigkeit. Diese Pumpen bewegen das Wasser dieser Hallen, das Blut der Kessel und Maschinen.

Die Etelan...  
Die an...  
Die en...  
Aufwin...  
Pflanz...  
Entw...  
L...  
Dr. Au...  
Mittel...  
Vollst...  
In de...  
Unter...  
schlic...  
nach i...  
Dr. Sch...  
in mit...  
nicht a...  
indem...  
lands...  
weisse...  
schwar...  
Kultur...  
stellen...  
beacht...  
gehend...  
die Höf...  
vorgez...  
neue...  
nenen...  
es nord...  
In de...  
mohme...  
he m...  
4. Zei...  
und Ba...  
stüber...  
n...  
schlich...  
in ihm...  
für d...  
wichtig...  
stille...  
stilles...  
werden...  
der Mit...  
indog...  
die über...  
gen...  
kommen...  
hinter...  
gelagt...  
Kultur...  
händchen...





